Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 141. **Donnerstag den 18. Juni 1896.** **XIV. Jahrg.**

Zur Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals.

In Gegenwart des Kaisers und vieler deutschen Bundesfürsten wird morgen, am 18. Juni, auf dem sagenumwobenen Kyffhäuserberge das Denkmal feierlich eingeweiht werden, das deutsche Krieger aus eigenen Mitteln dem Begründer des Reiches errichtet haben. Aus allen Theilen unseres Vaterlandes, auch aus unserer Provinz sind die Vertreter der Kriegervereine herbeigeströmt zu dieser herrlichen Feier, um Zeugniß abzulegen von ihrer Liebe und Treue zu Kaiser und Reich.

Aber die Tausende und Zehntausende, die morgen den Festplatz andächtig umstehen, sie sind nur eine schwache Vertretung der Millionen, die in ihren Gedanken an der Feier theilnehmen. Denn wo immer sich gute Deutsche finden im Reich und in der Fremde, da schlagen die Herzen höher bei dem Gedanken an den unvergeßlichen Kaiser, und freudig bringen sie ihm den Zoll unerschütterlicher Liebe und Dankbarkeit. Ein jeder fühlt, daß in dem Kaiser, dessen Bildniß von den alten Kriegern hier errichtet ist, das deutsche Volk auch seinen Repräsentanten sieht, den Führer und Leiter aller jener, die mit ihm in frohem Opfermuth das ihre gethan haben, um den Erbfeind an den Grenzen des Vaterlandes niederzuwerfen.

„Preußen“, sagt man wohl, „hat die Uniform zum Staatskleide gemacht!“ Aber man trifft damit nur eine Aeußerlichkeit. Unser Königshaus hat das moderne Heerwesen geschaffen, aus Preußen kommt die Erneuerung des „Volks in Waffen“ als des natürlichen Schutzmittels von Freiheit und Kultur; und mit dem Wiederaufleben dieses uralten Begriffs ist in Kaiser Wilhelm dem Siegreichen auch die Gestalt des Heerkönigs wieder lebendig geworden. Unter dem Eindrucke von Preußens militärischer Schwäche und Deutschlands Schmach aufgewachsen, schwebte unserem ersten Kaiser von Jugend auf bis in sein Greisenalter nur ein Ziel vor: die Reorganisation von Preußens Wehrkraft und dadurch die Erringung der deutschen Volkseinheit. Daß er, der allzeit bescheidene, herzensdemüthige Regent, nicht nach der Kaiserkrone gestrebt hat, wie der erste Napoleon, ist durch die Geschichte erwiesen und gereicht nur zur Bestätigung dessen, daß Kaiser Wilhelm nichts weniger als ein ehrgeiziger Eroberer war. Lediglich, um fremden Frevelmuth abzuwehren, zog er, ein Friedensfürst in ruhigen Zeiten, mit seinem Volke aus zu blutigem Ringen.

Mit seinem Volke! Dankbar und stolz dürfen wir das aussprechen. Kaum ein anderes Volk hat das Glück, ein Fürstenhaus zu besitzen, dessen Herrscher Freud' und Leid so treu mit ihm getheilt haben; keinem zweiten Fürsten ist von seinem Volke eine solche Liebe entgegengebracht worden, wie unserem ersten Kaiser.

Darum ist die morgige Feier, gerade wie jene am 28. September 1883, wo auf dem Niederwalde das den gefallenen Kriegern gesetzte Denkmal der Wacht am Rhein enthüllt wurde, eine nationale, getragen von der Liebe für das große Ganze. Ja, das Denkmal auf dem Kyffhäuser ist die nothwendige Ergänzung des ersten. „Vergeßt der theuren Todten nicht!“ ruft uns vom Niederwalde die weit auf den Rheingau hinausschauende Germania zu; das Denkmal auf dem Kyffhäuser wird kommende Geschlechter an den einzigen, von Gott berufenen Führer des Volksheeres im Kampfe um den Rhein erinnern und an die herrliche Frucht dieses Kampfes: das deutsche Reich.

Draußen auf den Schlachtfeldern und im Reiche auf unzähligen Gräbern und Siegesdenkmälern liegen von den Erinnerungstagen des großen Krieges Tausende von Kränzen. Sie gelten den heldenmüthen Söhnen unseres Volkes, die mit ihrem Blute das Feld gedüngt haben, von dem wir Deutschlands Einheit geerntet. Wenn wir am morgigen Festtage auch an des ersten deutschen Kaisers Denkmal unsere Kränze niederlegen, geben wir dem Bewußtsein Ausdruck, daß Fürst, Heer und Volk unzertrennbar sind, und daß unser deutscher Wahlspruch auch ferner bleiben wird:

„Mit Gott für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich!“

Politische Tagesschau.

Der Landtag wird erst am nächsten Sonnabend geschlossen werden.

Zum Moskauer Zwischenfall bringt die „Münchener Allg. Ztg.“ folgende hochoffiziöse Note: Die Rede des Prinzen Ludwig in Moskau giebt der ultramontanen Presse Veranlassung, den längst klargestellten Vorfall in einer Weise aufzubauschen und auszunutzen, der aufs entschiedenste entgegengetreten werden muß. Unter dem Schein der Loyalität gegen das bayerische Königshaus werden lediglich reichsfeindliche Tendenzen verfolgt. Wir können versichern, daß Se. königl. Hoheit der Prinzregent Luitpold durch diese Behandlung und Aufbauschung der Angelegenheit, sowie durch die darin hervorgetretene reichsfeindliche Gesinnung sehr unangenehm berührt ist und auch Prinz Ludwig die ganze Art und Weise sehr peinlich empfunden hat. — Es geht daraus hervor, daß man auch an den maßgebenden Stellen in Bayern die Nothwendigkeit erkennt, den unsinnigen partikularistischen Treibereien entgegenzutreten. — In München ist es übrigens bereits zu zahlreichen Schlägereien zwischen Eingeborenen und Norddeutschen gekommen. An dem vor wenigen Tagen neu eröffneten Bierpalast der Pschorrbrauerei wurde aus der Inschrift „Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers, Königs von Preußen“ das Wort „Kaisers“ ausgebrochen, sodaß die Inschrift nunmehr lautet: „Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen“.

Gegen die Giltigkeit der Wahl des freisinnigen Abgeordneten Lessing in Ruppin-Templin soll u. a. wegen eines gefälschten Flugblattes Protest eingelegt werden. In dem Flugblatte, das die Unterschrift „Deutsch-soziale Reformpartei“ trug, war den Antisemiten der Rath gegeben, für Lessing zu stimmen, obwohl die antisemitische Parteileitung beschlossen hatte, für den konservativen Kandidaten v. Arnim einzutreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni 1896.

— Nach der Frühstückstafel begab sich der Kaiser heute mit dem Vizekönig Li-Hung-Tschang und Gefolge nach dem Schloßplatz zur Besichtigung des Lehrbataillons. Der Kaiser erklärte dem Vizekönig, für den ein Sessel mit einem Sonnenschirm aufgestellt war, das Gewehr und die Ausrüstung der Truppen. Daran schloß sich ein Schulexerzieren, ein Feuergefecht und ein zweimaliger Parademarsch. Li-Hung-Tschang unterhielt sich mehrfach mit den Offizieren. Um $1^1/_4$ Uhr fand im Neuen Palais zu Ehren des Gastes eine große Tafel statt, der das Kaiserpaar, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Albert von Belgien, die in Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Marschall, die Minister, die chinesische Gesandtschaft mit Personal, der portugiesische Oberhofmeister Graf Fixalho und der belgische Gesandte beiwohnten. Li-Hung-Tschang saß gegenüber dem Kaiser neben der Kaiserin. Nach Beendigung der Tafel kehrte der Vizekönig mittels Sonderzuges nach Berlin zurück.

— Se. Majestät der Kaiser empfängt morgen Vormittag den hier weilenden japanischen Marschall Marquis Yamagata.

— Die Budgetkommission des Reichstages nahm heute die Novelle zum Schutztruppengesetz an. Gleichzeitig wurde eine vom Grafen Arnim beantragte Resolution angenommen: den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage eine Uebersicht der in der südwestafrikanischen Kolonie thätigen Gesellschaften unter Beifügung der betr. Verträge vorzulegen.

— In dem Mainzer Festungswerk ist ein Franzose aus Nancy wegen Spionage verhaftet worden. Er behauptet, auf

Das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser.

„Du schöne goldne Aue
Mit üppigem Aehrenkranz,
Mit frischem Morgenthaue
Im hellen Sonnenglanz!
Ich grüße deine Wälder,
Der Eichen dunkles Grün,
Und auf den Höh'n der Felder
Die Burgen stolz und kühn.“

Mit diesen Worten begrüßt der Dichter die herrliche, lachende Landschaft, in deren Mitte der Kyffhäuserberg sich erhebt, als der geeignetste Ort, all die Schönheiten des Thales, der Berge, der Wälder und Felder zu überblicken. Von fernher grüßt der sagenumwobene Brocken herüber; dort im Osten überragt das Schloß Bayernaumburg die gewerbfleißige Stadt Sangerhausen, Allstedt mit seinem alten Kaiserschloß schaut weit hinaus in die goldene Aue, der Thurm der Sachsenburg taucht im Süden auf, und hinter ihm in nebeliger Ferne schimmert der Ettersberg bei Weimar hervor. Und auf dem obersten Gipfel des Kyffhäusers selbst ragt, innerhalb der uralten, zerfallenen Burgmauern, auch von Gräben und eigenen Mauern umgeben, das Wahrzeichen der ganzen Gegend, der heute noch 25 Meter hohe und im Mauerwerk 4 Meter dicke Kyffhäuser- oder Barbarossathurm zu den vorübereilenden Wolken empor, ein Wahrzeichen an die vergangene Kaisermacht und Herrlichkeit des alten Deutschland's, eine Erinnerung an den alten Kaiser Rothbart, der drunten in der Höhle schlummern soll und träumen von des wiedererstandenen Reiches Macht und Größe.

Aber wie die Sage von dem träumenden Barbarossa anknüpft an den Kaisertraum der Deutschen, so verbindet sie uns auch mit dem altgermanischen Götterglauben. Der rothbärtige Donnergott Donar, dessen Hand die zerschmetternden und doch fruchtbaren Blitze schleudert, haust drunten in der Höhle, oder auch der oberste der Götter Wotan, dessen Raben Hugin und Munin den Berg umkreisen, hinausfliegen in alle Welt, um ihrem Herrn Botschaft zurückzubringen über alle Geschehnisse auf Erden. Und die Prinzessin, die mit dem Kaiser Barbarossa im Bergesinnern wohnen soll, ist eigentlich Frau Holle, die himmlische Wasserfrau, die Beschützerin des häuslichen Fleißes.

In das Innere des Berges flüchtete sich der Gedanke an die einheimischen Götter bei dem Siege des Christenthums, in das Innere des Berges flüchtete sich der Traum und die Hoffnung der Deutschen von des Vaterlandes Macht und Herrlichkeit, als mit dem Kaiser Barbarossa die Macht und Größe Deutschland's versank.

Und in diese herrliche Natur, in diese deutsche Sagenwelt hinein sollte der Künstler und Architekt das Denkmal für den Neubegründer des deutschen Reiches, den Kaiser Wilhelm setzen! Er sollte das Denkmal harmonisch dem Landschaftsbilde gestalten, er sollte es dem Charakter des Kyffhäuserberges und seiner uralten Ruinen anpassen, er sollte auch die Seele des deutschen Volkes berücksichtigen, die einen reichen Kranz von Märchen und Sagen um die altehrwürdige Kuppe des Kyffhäusers geschlungen hatte.

Dort muß dem Kaiser Silberbart erstehen
Ein Denkmal hehr, wie keines noch erstand,
Umringt von seinen Helden, wird er sehen
Im Kaiserschmuck hinaus ins deutsche Land!

Es war wahrscheinlich keine kleine Aufgabe, die dem Künstler hier gestellt wurde! Das Denkmal mußte in voller Wucht zur Geltung kommen, es mußte in großartigen Dimensionen gehalten werden, da es weit, weit hinausschauen sollte in die Lande. Es sollte auch den Charakter des Kaisers wiederspiegeln, seine ernste Größe, seine stille Erhabenheit und Einfachheit. An dem Germania-Denkmal auf dem Niederwald sah man, wie unendlich schwer es war, mit den Mitteln des Bildhauers allein in einer großen Natur zu wirken; das Hermanns-Denkmal im Teutoburger Walde lehrte, daß zu einem solchen Denkmal ein architektonischer Unterbau gehört, der das Denkmal selbst über die es umgebende und erdrückende Natur hinweghebt. Die Hauptaufgabe mußte mithin der Baukunst, der Architektur zufallen, der sich die Bildhauerkunst unterzuordnen hatte. Es handelte sich nur darum, die richtige architektonische Form zu finden. Der Baukünstler durfte sich nicht im kleinen verlieren, er mußte mit großen Massen arbeiten, mußte weise Klarheit der Form gewinnen, damit sich das Denkmal, aus der Ferne gesehen, einfach und klar verständlich vom Himmel abhebt.

Bandel, der Schöpfer des Hermanns-Denkmals im Teutoburger Walde, hat sein Ziel mit den einfachsten Mitteln erreicht. Aber konnte man für den sagenhaften germanischen Helden Hermann, den Cheruskerfürsten aus den dunklen Wäldern und Bergen der Wesergegend, die Kolossalfigur eines gewaltigen Recken wählen, paßte zu dem finsteren, dunklen Forst des Teutoburger Waldes der einfache, rauhe und nur durch die Gewalt der Massen wirkende Unterbau, so mußte hier auf dem Kyffhäuser, inmitten der lachenden Flur der goldenen Au, inmitten der freundlichen Berge Thüringens, bei der Darstellung eines neuzeitlichen Fürsten eine andere, heiterere, gefälligere Form gewonnen werden. Eine Kolossalfigur Kaiser Wilhelms allein würde wohl, von weitem gesehen, Eindruck gemacht haben, in der Nähe jedoch dem Charakter des Landes und des Kaisers selbst wenig entsprochen haben.

Bei der Wahl des Entwurfes des rühmlichst bekannten Architekten Bruno Schmitz-Berlin waren diese Gedanken die maßgebenden und man scheint mit der Wahl auch das Richtige getroffen zu haben.

Eine gewaltige halbkreisförmige Ringterrasse, die als Festplatz dienen soll, nimmt den Besucher des Denkmals zunächst auf. Von hier vermag man einen Totaleindruck zu gewinnen. Drei Portalbogen öffnen den Blick in einen Felsenhof, von dem aus man herrliche Ausblicke auf die in blauer Ferne daliegende Landschaft der goldenen Aue genießt. Diese Portalbogen leiten zu der geschlossenen aus dem Felsen aufragenden Hauptstirnwand hinüber, wo unter einem reich mit Ornamenten geschmückten Bogen der alte Kaiser Barbarossa auf seinem Throne sitzend dargestellt ist, im Augenblicke des Erwachens, das bart- und haarumwallte Haupt mit der Kaiserkrone geschmückt, die reckenhafte Gestalt von dem Krönungsmantel umgeben, in der Hand das Reichsschwert haltend. Um ihn herum liegt sein Gefolge, Reisige, Schloßwächter und Zwerge, Rosse und Hunde, noch im tiefen Schlaf versunken. Der Charakter des Sagenhaften ist hier treffend wiedergegeben. Das Barbarossabild ist von dem Berliner Bildhauer N. Geiger geschaffen, die Reichsadler, Wappen, Krone, Kapitäle der Säulenstümpfe an der Bogenhalle vom Bildhauer Vogel-Berlin.

Rechts und links der Eingangshalle des Felsenschloßhofes führen breite Freitreppen zu den Terrassen empor, auf der sich das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms und der architektonisch prachtvoll wirkende Thurm, das Hauptwerk des ganzen, erheben. Dieser Thurm bildet den Abschluß des gleichsam aus dem Bergesinnern heraufgestiegenen Felsenschlosses des alten Barbarossa, zu dem man in verschiedenen Terrassen und Absätzen aufsteigt. Am Sockel ist er mit den Zeichen des Kampfes und des Sieges geschmückt, in seinen oberen Theilen mit dem Reichsadler und den Namen der Bundesstaaten und freien Städte, und die zinnenbewehrte Kuppe krönt als Vollendung des Baues die mächtige, deutsche Kaiserkrone, weit hinausschimmernd in das Land.

In einer Nische des Thurmes erglänzt das von dem Bildhauer Professor E. Hundrieser-Charlottenburg entworfene Reiterstandbild Kaiser Wilhelms; zu seinen Füßen rechts ein die Wehrkraft des deutschen Volkes darstellender markiger Germane; zu seiner Linken reicht die Geschichte, eine prächtige, weibliche Gestalt, dem Kaiser den Lorbeerkranz. Der Kaiser sitzt in einfach

einer Erholungsreise begriffen zu sein, will sich aber bei einem Spaziergange in das Festungswerk verirrt haben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 15. Juni. (Ortskrankenkasse.) Gestern fand die Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse statt. Die Anzahl der Erkrankungsfälle betrug im Laufe des Jahres 1895 bei den männlichen Mitgliedern 165, bei den weiblichen 11. Krankheitstage waren bei den männlichen Mitgliedern 2463, bei den weiblichen 218, Sterbefälle im Ganzen 2 zu verzeichnen. An Eintrittsgeldern wurden 437,20 Mk., an Beiträgen 3711,86 Mk. vereinnahmt. Ausgaben: für ärztliche Behandlung 893,70 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 1036,79 Mk., Krankengelder an Mitglieder 833,38 Mk., Sterbegeld 52 Mk., Kur- und Verpflegungskosten 1356,40 Mk., für Kapital-Anlagen 1042,08 Mk., Verwaltungsausgaben 835,50 Mark.

Schönsee, 15. Juni. (Brand.) Heute Nacht brach auf der Besitzung des Herrn Olszewski in Silbersdorf ein mächtiges Feuer aus, welches in kurzer Zeit Wohnhaus, Ställe und Scheune einäscherte, obwohl die Spritzen aus Schönsee und Umgegend bald zur Stelle waren und das Feuer energisch bekämpften. Das Vieh hat zwar gerettet werden können, jedoch erleidet Herr O. einen ganz erheblichen Schaden, da er nur niedrig versichert ist. Vor kurzer Zeit wurde Herr O. auf seinem Pachthofe von einem gleichen Unglücke heimgesucht.

Briesen, 17. Juni. (Von einem Schildaerstückchen) weiß die „Danz. Allgem. Ztg." zu berichten. Es wird derselben unterm 10. d. Mts. von hier folgendes geschrieben: Der alte Thurm der katholischen Kirche zu Plusnitz wird gegenwärtig abgerissen. Am 15. d. Mts. beginnt der Bau des neuen massiven Thurmes, der ca. 9000 Mark kosten wird. Der Bauplan war durch Irrthum an eine Schrankthür geklebt worden. Da derselbe den Behörden eingereicht werden mußte, so wanderte die Schrankthür wiederholt nach Pelplin und Marienwerder.

Neumark, 14. Juni. (Ein schweres Brandunglück) hat sich auf dem Gute Wardengowo ereignet. Dort brannte eine Kathe nieder, wobei ein Kind in den Flammen umkam und drei Kinder, sowie ein Greis von 82 Jahren starke Brandwunden erlitten.

z **Culmer Stadtniederung**, 15. Juni. (Feuer. Besitzwechsel.) In Klein Lunau ist gestern das Haus der Wittwe Lemke und des Käthners Mund niedergebrannt. Vom Mobiliar &c. konnte sogut wie nichts gerettet werden. Da das Haus nur sehr gering versichert ist, so erleiden die Eigenthümer großen Schaden. — Der Besitzer Kaneel-Niederausmaaß hat sein 27 Morgen großes Grundstück an den Besitzer Pyritz-Sallnowo für 12 000 Mk. verkauft.

Graudenz, 16. Januar. (An der Konferenz), welche gestern unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Goßler zur Besprechung über die kommunalen und gewerblichen Verhältnisse der Stadt Graudenz, insbesondere der Aussichten und Pläne für die Zukunft, stattfand, nahmen etwa 30 Herren theil. Herr von Goßler führte aus, die Stadt Graudenz sei in eine neue Phase getreten, sie habe durch ihre günstige geographische Lage, durch das Emporblühen der Industrie Berechtigung und Aussicht, sich zu einer erheblichen Mittelstadt zu entwickeln. Es käme nur darauf an, die Dinge zu richtiger Entwickelung zu bringen, er wolle indeß nicht bureaukratisiren, sondern die Behörde solle lediglich Helfer sein. Berathen wurde über Anlegung von Nebenstraßen, bessere Verbindung vom Bahnhof nach dem neuen Stadttheil der Marienwerder- und Lindenstraße, Einrichtung von Wasserleitung und Kanalisation, Besserung der Eisenbahnverhältnisse, Hebung des Weichselverkehrs und Anlage einer Uferbahn, Errichtung einer Handels- oder Gewerbekammer &c. Herr Bentzki berichtete auf Anfrage, daß die Graudenzer Industrie der Thorner überlegen sei, daß der Handel jedoch in Graudenz geringer sei als in Thorn. Herr Regierungsrath Gette theilte mit, daß eine Vergrößerung des Graudenzer Bahnhofes geplant sei. Herr Erster Bürgermeister Kühnast sprach dem Herrn Oberpräsidenten herzlichen Dank aus für das rege Interesse, welches er der Stadt Graudenz jederzeit gewidmet habe.

Osche, 13. Juni. (Ertrunken.) Von der 8. Batterie des 35. Artillerie-Regiments aus Marienwerder, die hier in Einquartierung lag, ertrank gestern beim Baden in einem Teiche des Vorwerks Osche ein Kanonier. Die Leiche des Verunglückten wurde bald darauf gefunden.

Konitz, 13. Juni. (Brände.) Nach einer Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts Pinoff wurde die Ortschaft Upilka (Kreis Schlochau) in dieser Woche von drei großen Feuersbrünsten schwer heimgesucht. Zuerst wurden zehn Gebäude eingeäschert, dann vernichtete ein Brand im Forstrevier Eisenbrück 200 Hektar Waldungen und schließlich brannten nochmals in Upilka zehn Gebäude vollständig nieder. Der 22jährige Arbeiter Johann Stanislawski aus Upilka, der bereits wegen Brandstiftung mit Zuchthaus vorbestraft wurde, ist dieser drei Brandstiftungen dringend verdächtig. Er ist geflüchtet.

Danzig, 16. Juni. (Rückkehr des Herrn Oberpräsidenten. Torpedobootflottille.) Herr Oberpräsident v. Goßler kehrte in der verflossenen Nacht von der Gewerbe-Ausstellung in Graudenz zurück und hat heute seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Die Torpedobootflottille unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Poschmann hielt gestern Nacht ein großes Manöver in Gegenwart des Inspekteurs des Torpedowesens Admirals Bendemann ab. Um 2 Uhr war das Manöver beendet. Heute Nachmittag wurde ein großes Festmahl für die Offiziere veranstaltet. Morgen fährt die Flottille nach Kiel.

Bütow, 14. Juni. (Großer Brand.) Heute Nacht wüthete in unserer Stadt eine furchtbare Feuersbrunst, welche 13 Gebäude in Asche legte.

Königsberg, 15. Juni. (Gattenmord.) Der Pantoffelmacher Gottlieb Thimm (Altroßgarter Predigerstraße) hat am Sonnabend Abend seine Frau erstochen. Die Frau soll den Tag über betrunken gewesen sein und ihrem Manne kein Essen bereitet haben. Die Frau war 63 Jahre alt, der Thäter ist 54 Jahre.

Königsberg i. Pr., 16. Juni. (Der Oberpräsident) Graf Wilhelm Bismarck hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Inowrazlaw, 15. Juni. (Die Baulust) nimmt in unserer Stadt von Jahr zu Jahr zu; namentlich in den letzten Jahren sind ganz neue Stadttheile entstanden. Jetzt will man in der Nähe des Bahnhofes eine Speicherstraße anlegen, wovon man sich verspricht, daß der Handel mit Rußland sich zum Theil von Thorn nach Inowrazlaw ziehen werde.

Krone a. Br., 15. Juni. (Zwangsversteigerung.) Das Knop'sche Gut auf Abbau Krone ist heute in der Zwangsversteigerung von Herrn Louis Alexander in Bromberg für 64 700 Mk. gekauft worden.

Posen, 15. Juni. (Fleischer-Bezirkstag.) Der 10. Bezirkstag des Posener Bezirksvereins vom deutschen Fleischerverbande, zu dem auch Thorn und Flatow gehören, wird am 17. d. Mts. in Krotoschin stattfinden.

Posen, 16. Juni. (Personalnotiz.) Der hiesige Staatsanwalt Schwierczyna ist als Erster Staatsanwalt nach Lyck versetzt.

Lissa i. P., 15. Juni. (In der Sitzung der hiesigen Strafkammer) am Freitag wurde der Oberkellner Ditter von hier, der vor einigen Wochen dem durchreisenden Bauunternehmer St. aus Thorn auf dem hiesigen Bahnhofe 4100 Mark stahl, zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre verurtheilt.

* Provinzial-Gewerbeausstellung zu Graudenz.

Die Westpreußische Molkerei-Ausstellung wird am Sonnabend den 20. Juni, vormittags 11 Uhr, durch den Vorsitzenden des Komitees, Herrn Plehn-Gruppe, eröffnet werden. Herr Plehn wird die Bedeutung der Ausstellung darlegen und in besonderer Ansprache die Hausfrauen auffordern, die Landwirthe in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Gegen 60 Butter- und 40 Käseproben sind angemeldet, und es wird den Besuchern Gelegenheit gegeben werden, selbst von der Butter zu kosten. Am Montag den 22. Juni, vormittags 10 Uhr, wird für alle, die sich dafür interessiren, besonders für das dazu eingeladene Molkereipersonal der Provinz ein populärer Vortrag über Butterbereitung gehalten und durch Demonstrationen erläutert werden. Gleichzeitig werden neue Geräthe, namentlich zur Milchprüfung und Pasteurisirung des Rahmes und der Magermilch vorgeführt werden. Wir machen hierdurch auf diese Gelegenheit, sich über das Molkereiwesen zu unterrichten, aufmerksam.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Juni 1896.

— (Inspizirung.) Heute besichtigte der kommandirende General Exzellenz v. Lentze auf dem Lissomitzer Felde das 2. Bataillon des 21. Infanterieregiments.

— (Ordensverleihung.) Dem Landwirth Siegfried Neumann zu Podwitz, im Kreise Culm, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

— (Personalien.) Der Postrath Röhrig in Königsberg ist zum Ober-Postdirektor ernannt.

— (Personalien.) Der bisher beurlaubte Regierungsassessor von Kunowski aus Danzig ist bis auf weiteres dem Landrathe des Kreises Marienwerder zur Hilfeleistung zugetheilt worden. Der Regierungsassessor von Winterfeld aus Frankfurt a. O., z. Z. in Heydekrug, ist dem Landrathe zu Marienburg zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

Der Rechtskandidat Franz Lietau aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Putzig zur Beschäftigung überwiesen.

— (Westpreußisches Provinzial-Gustav-Adolf-Fest.) Die Festordnung für das am 23. und 24. Juni in Neustadt stattfindende westpreußische Provinzial-Gustav-Adolf-Fest ist folgende: Am 23. Juni: nachmittags Gottesdienst mit Predigt des Herrn Superintendenten Kähler-Neuteich. Darauf öffentliche Versammlung mit Bericht des Herrn General-Superintendenten Dr. Doeblin und gesellige Vereinigung mit lebenden Bildern aus dem Leben Luthers und Gesang des Kirchenchors. Am 24. Juni: vormittags Glockengeläute und Choralblasen vom Thurm, Festzug nach der Kirche, Predigt des Herrn Oberkonsistorialrath Koch-Berlin, öffentliche Versammlung in der Kirche, Ansprache von verschiedenen Geistlichen aus der Diaspora, Abstimmung über die Liebesgabe. Nachmittags: Festessen und Volksfest mit Konzert und Ansprachen.

— (Stipendienfonds.) Um tüchtigen jungen Leuten die Möglichkeit einer umfassenden technischen Ausbildung zu verschaffen, damit sie durch gesteigerte Leistungsfähigkeit den polnischen Wettbewerb zu schlagen im Stande sind, hat der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken beschlossen, einen Stipendienfonds zu bilden. In erster Reihe soll dieser dazu dienen, strebsamen Söhnen von Bauern, Kleinbürgern u. s. w. den Besuch von Fachschulen zu ermöglichen. Es sollen in Betracht gezogen werden: Die landwirthschaftlichen Winterschulen, Wiesen- und Gartenbauschulen, Lehrschmieden, sowie die unter staatlicher Leitung stehenden Baugewerks- und Handwerkerschulen; ferner in besonderen Fällen Fachschulen außerhalb der Ostmarken, wie Maschinenbauschulen, Zieglerschulen u. a. Der Stipendienfonds wird getrennt von dem übrigen Vereinsvermögen verwaltet werden. Es sind für diesen Fonds bisher 2058 Mark von Freunden des Vereins gezahlt worden.

— (Lehrerinnen-Feierabendhaus.) Der zweite Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1895 des Vereins Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen, der seinen Sitz in Danzig hat, berichtet, daß die Mitgliederzahl im angegebenen Jahre 290 betrug. Das Vermögen hat sich um 5910 Mk. auf 10 802 Mk. vermehrt. Dem Ehrenbeirath gehören Frl. Pankow-Thorn und Frl. Pupke-Culm an.

— (Für Schankwirthe und Inhaber von Destillationen wichtig) ist eine Anordnung der hiesigen obersten Militärbehörde. Wenn in einer Schankwirthschaft oder Destillation an einen Soldaten, der schon genug getrunken hat, noch mehr Spirituosen verabfolgt werden und der Soldat dadurch betrunken wird, so wird gegen die betreffenden Geschäftsinhaber vorgegangen. Der Soldat wird an den nächsten Tagen vernommen und muß angeben, wo er sich seinen Rausch geholt hat. Darauf wird das betreffende Lokal für das Militär verboten. Nach einiger Zeit ist das Verbot widerruflich, wenn der Geschäftsinhaber mehr Aufmerksamkeit auf die Verabfolgung von Spirituosen an Soldaten zu wenden versichert. Muß das Verbot zum zweiten Male erlassen werden, so bleibt es bestehen. Zur Zeit sind einige Schanklokale für das Militär verboten.

— (Kreisturnfest.) Das am 4., 5. und 6. Juli d. Js. in Tilsit stattfindende Kreisturnfest des Kreises I (Nordosten) der deutschen Turnerschaft wird die interessante Neuerung aufweisen, daß bei demselben zum ersten Male Damen an den Turnübungen theilnehmen werden. Zwei Damenriegen aus Königsberg haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt.

— (Turnverein.) An dem Ausfluge, den die Frauenabtheilung des Turnvereins am Montage auf laubgeschmückten Wagen nach Lulkau unternahm, betheiligten sich von den 70 Mitgliedern etwa 50. Im herrlichen Lulkauer Parke, der von den Thornern immer mehr als Ausflugsort gewürdigt wird, belustigte man sich bis zum späten Abend an Turnspielen. Nach 10 Uhr trafen die Ausflügler wieder in der Stadt ein. Der vom Wetter begünstigte Ausflug war der erste der Frauenabtheilung und hat die Turnerinnen sehr befriedigt.

— (Die Mitglieder der Thorner Schuhmacher-Innung) besichtigten mit ihren Familienangehörigen am Montag Nachmittag das städtische Wasserwerk. Die Erlaubniß zur Besichtigung war vorher vom Bauamt II eingeholt worden; in liebenswürdigster Weise wurden den Besuchern die ganzen Einrichtungen des großartigen Werkes von dem Betriebsleiter gezeigt und erklärt. Von der Großartigkeit der Anlagen hatten die meisten Besucher nur eine ungenügende Vorstellung und sie begriffen nun, daß das Wasserwerk soviel Geld gekostet hat. Die Fernsicht von dem Wasserthurm rief großes Entzücken hervor, denn bei dem schönen klaren Wetter waren weit entfernte Städte und Dörfer sichtbar, so Culmsee, Radzionzek und Ciechocinek in Rußland. Aus der Erlaubniß zur Besichtigung des Wasserwerkes könnte eine Einnahmequelle zur Instandhaltung der Gartenanlagen geschaffen werden.

— (Ziegelei Antoniewo.) Die Ziegelfabrik von Antoniewo (Eigenthümer Kriwes und Plehwe) hat in letzter Woche drei Waggons grün- und braunglasirte Lochverblender und Formsteine und roth und naturglasirte holländische Dach-, First- und Wulstpfannen zum Posthausbau nach Stallupönen abgesandt. In einigen Tagen gehen wieder mehrere Waggons Formsteine und Lochverblender nach Osterode. Diese Bestellungen sind der Erfolg der Beschickung der vorjährigen Königsberger Gewerbeausstellung, wo die Fabrik für Erzeugnisse der Keramik bekanntlich einen ersten Preis erhielt.

— (Gurkensalat.) Die Sauregurkenzeit ist noch nicht da, aber der Gurkensalat ist dafür im Anzuge, und wer es nicht auf ein paar Groschen ansieht, kann ihn jetzt schon auf der Mittagstafel haben. Etwas Störendes ist es nun beim Gurkensalat, daß ab und zu eine

---

sicherer Haltung auf dem ruhig dahinschreitenden Pferde. Der Mantel hängt ihm in reichen Falten von den Schultern, die linke Hand hält die Zügel, die rechte hängt in ungezwungener Haltung an der Seite herunter. Der Blick schweift ernst und sinnend in die Ferne. So haben ihn tausende und abertausende Krieger über die Schlachtfelder von Frankreich reiten sehen, so lebt er in dem Gedächtniß seiner Soldaten.

Es ist ein glücklicher Gedanke, jede höfische Verzierung vermieden zu haben. Kein Siegesengel, kein Lorbeerkranz, kein Feldmarschallstab — einfach und groß reitet er aus dem alten Barbarossaschloß hervor, wie er in der Erinnerung seiner alten Soldaten fortleben wird. Das Barbarossaschloß selbst ist prächtig geschmückt mit Terrassen, Freitreppen, Bogengängen und Hallengewölben, das Reiterstandbild selbst ist in einfachen, an sich groß und tief wirkenden Formen gehalten.

Von der Größe des Denkmals werden einige Angaben einen Begriff geben.

Die gesammte Anlage hat eine Längenausdehnung von 131 Meter, eine Breitenausdehnung von 96 Meter. Die Ringterrasse bildet einen Halbkreis von 96 Meter Durchmesser und fällt an der Nordseite, der steilsten, 12 Meter ab. Bis zur Fundamentsohle ist sie 20 Meter hoch.

Die Hoch- und Thurmterrasse mit der Bogenhalle und dem Burghofe mißt 90 Meter in der Länge, 61 Meter in der Breite. Die Hochterrasse liegt 12 Meter, die Thurmterrasse 17 Meter über der Ringterrasse. Die Bogenhalle ist 25 Meter von der Barbarossa-Nische, 30,6 Meter vom Reiterstandbild entfernt.

Der Thurm ist von quadratischem Querschnitt und hat ohne Sockel eine Seitenlänge von 20 Meter, von der Hochterrasse aus ist er 57 Meter hoch. Der innere, gewölbenartige, zu ebener Erde gelegene Raum hat einen Durchmesser von 10,2 Meter; er ist kreisrund mit mehreren Absiden. Die nördlich und südlich an die große Thurmhalle anschließenden Nebenhallen haben einen Durchmesser von 10,2 Meter, eine Höhe von 3,9 Meter und eine Länge von 11,5 Meter; beide Räume sind mit Tonnengewölben überdeckt, während die Haupthalle ein Kegelgewölbe überspannt.

Von der Thurmhalle bis zu der Kuppe hat man 232 Stufen zu steigen. Hier ruht die Krone auf 8 massiven Streben. Sie hat einen Durchmesser von 3,5, eine Höhe von 6,6 Meter.

Die Gesammtmassen des Monumentes betragen 25 000 Kubikmeter, sein Gesammtgewicht 62,5 Millionen Kilogramm oder $1^1/_4$ Millionen Zentner. Man könnte mit den Steinen des Monumentes eine Stadt für 5000 Einwohner bauen.

Die Gesammthöhe des Denkmals von dem untersten Punkte der Ringterrasse bis zur Thurmspitze beträgt 81 Meter oder 250 Fuß, von der Ringterrasse bis zur Thurmspitze 69 Meter oder 208 Fuß.

Das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms entspricht den Dimensionen des Monumentes. Es ist aus Kupferplatten von 2—3 Millimeter Wandstärke getrieben und zwar der Reiter in der Kunstwerkstatt von H. Seitz in München, der Germane von P. Rinkleben in Braunschweig, die Geschichte von H. Kiene in München. Die Dimensionen sind folgende:

Höhe des Reiters von den Pferdehufen bis zur Helmspitze	8,76	Meter
Höhe des Kaiserkopfes mit Helm	1,30	„
Länge eines Beines	3,20	„
Länge eines Armes	2,50	„
Länge des Pferdes einschl. Kopf und Schweif	8,40	„
Umfang des Pferdekörpers in der Mitte .	6,85	„

Der Germanische Krieger ist 4,82 Meter hoch, die Figur der Geschichte 5,20 Meter.

Die Gewichte der einzelnen Figuren betragen:

1. Reiter	6000 kg Kupfer	5900 kg	innere Eisenkonstruktion
2. Germania	1150 „ „	1100 „	„
3. Geschichte	1400 „ „	1250 „	„
Summa	8850 kg Kupfer	8250 kg	innere Eisenkonstruktion

Das ganze Reiterstandbild wiegt 16 800 Kilogramm oder 396 Zentner. Von der Mühe der Aufstellung dieser Kolossalfiguren vermag man sich demnach einen Begriff zu machen.

So steht denn das Denkmal da, ein Wahrzeichen der Dankbarkeit und Verehrung der deutschen Soldaten. Auf der Stätte, wo vor langen Jahrhunderten deutsche Kaiser und Fürsten weilten, erhebt sich das Denkmal des ersten deutschen Kaisers des neuen Reiches und blickt hinab auf die grünen Wälder, die lachenden Fluren, durch die so oft des Krieges Sturm verderbenbringend brauste. Möchte das Siegesdenkmal des deutschen Kaisers, errichtet von den schlachtgewohnten Soldaten Deutschlands, ein Denkmal des Friedens werden, ein Mahnzeichen der Eintracht der deutschen Stämme, ein Mahnzeichen, daß die Zwietracht niemals wieder in deutschen Gauen das Haupt erheben soll, ein Mahnzeichen der Treue zu Kaiser und Reich wie zu den angestammten Fürsten, die mit dem Kaiser am 18. Juni das Denkmal umstehen, als Schützer der deutschen Freiheit, des deutschen Reiches, der deutschen Einigkeit!

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Er würde es mir doch nicht recht machen," antwortete Erhard lachend und begab sich an die Arbeit.

„Es ist gut für ihn!" sagte Hardenstein zu Ulla. „Er kann nicht auf unnütze und thörichte Gedanken kommen, dazu hat er zuviel zu thun. Ein tüchtiger Mensch in jeder Beziehung! Aber wiederum greift es ihn auch an. Der Stärkste ist er überhaupt nicht. Und wie bleich sieht er aus! Wir müssen ihn pflegen, Ulla!"

Das geschah, denn Ulla, die sich gegen die meisten jungen Herren zurückhaltend erwies, hatte zu Erhard volles Vertrauen gefaßt. Sie sorgte schwesterlich für die Erfüllung seiner Wünsche und plauderte gern und viel mit ihm. Er verspottete sie nie, er fand sie auch nicht unweiblich oder barock; für diese gewöhnlichen Urtheile über eine anders geartete Frauennatur war Erhard von Bobersbach zu klug. Er sah, daß sie geistig sehr begabt war und bei einer guten Erziehung sehr viel gelernt hatte; folglich hatte sie einen andern Gedankenkreis, als viele ihrer Mitschwestern, die bei mittelmäßigem Verstande und oberflächlichen Kenntnissen ihrem Wissen einfach nicht folgen konnten. Aber zu ihm paßte sie. Der junge Kavallerieleutenant und das siebzehnjährige Mädchen führten in der Regel ernste Unterhaltungen, und so sehr auch Ulla ihren Vetter achtete und schätzte, sie lernte es doch bald verstehen, daß er bei einer schönen, gefeierten Dame keine Gegenliebe habe finden können. Erhard von Bobersbach war kein Damenherr, trotzdem seine Gedichte von allen Backfischen mit begeisterter Rührung wahrhaft verschlungen wurden und seine Romane die ganze Damenwelt fesselten. Seine Unterhaltung war nicht leicht, nicht amüsant genug; er wollte einen Gegenstand stets gründlich und eingehend beleuchtet wissen, und da er viel und gern sprach, wurde er eben leicht langweilig. Aber unbegrenztes Vertrauen faßte Ulla zu ihrem Verwandten, das dieser mit zartester Rücksicht vergalt. Er ging auf ihr tägliches Leben ein und besuchte mit ihr die Armen und Kranken des Dorfes. Das wurde ihm niemals langweilig.

So hatten sie sich schon ganz miteinander eingelebt und die Hälfte von Erhard's Urlaubszeit war bereits verstrichen. Sie saßen eines Sommernachmittags allein und schweigend bei einander. Ulla nähte an einem Kinderröckchen, das sie einer armen Mutter schenken wollte; der junge Offizier las die Korrektur seines neuesten Buches. Da fuhr ein Wagen vor. Ulla blickte auf.

Gurke bitter schmeckt. Der bittere Geschmack entsteht meistens infolge der Wirkung der Sonnenstrahlen auf die Frucht. So lange die Gurken im Schatten der Blätter liegen, behalten sie ihren guten Geschmack. Wie aber die große Hitze die Blätter derart erschlafft, daß sie der Frucht keinen Schatten mehr bieten können, werden die Früchte bitter. Um das Uebel zu vermeiden, muß man für hinreichende Beschattung der Früchte durch die Blätter Sorge tragen und das Welken derselben durch gute Kultur und ausreichende Bewässerung verhindern.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh, den Schafen und Schweinen des Gutes Dzierzno, Kreis Strasburg, ausgebrochen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) eine schwarze Cigarrentasche in der Bäckerstraße, ein Notizbuch im Ulanenwäldchen. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelaufen ein brauner Wallach mit Sielen bei Frau Heine, Jakobsvorstadt.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,60 Mtr. über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 19 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Bromberg" mit rektifizirtem Spiritus, russischem Spiritus, Rohzucker und Gütern für die Weichselstädte nach Danzig resp. Neufahrwasser.

Das Wasser der Weichsel steigt hier langsam. Es ist noch weiteres Wachswasser zu erwarten, da nach vorliegenden Privatnachrichten im San 4 Fuß Wachswasser eingetreten ist. Für die Holztraften werden bereits Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Podgorz, 16. Juni. (Neue Polizeiverordnungen. Liedertafel.) Zwei neue Polizeiverordnungen sind für den Umfang des hiesigen Amtsbezirks erlassen. Die eine giebt Vorschriften für das Fahren mit Fahrrädern und die andere verbietet jugendlichen Personen unter 16 Jahren, die sich nicht in Begleitung ihrer Eltern befinden, das Rauchen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen und in öffentlichen Lokalen, und droht Strafe auch Kaufleuten, Gast- und Schankwirthen an, welche solchen jugendlichen Personen Cigarren 2c. zum eigenen Verbrauch verabfolgen und dulden, daß dieselben in ihren Lokalen rauchen. — Der Gesangverein Liedertafel veranstaltet am 21. d. M. eine Dampferfahrt nach Gurske mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm". In Gurske findet Konzert mit Gesangsvorträgen statt, auch werden Spiele im Freien arrangirt. Bei der Rückfahrt wird auf dem hell beleuchteten Dampfer ein Feuerwerk abgebrannt.

Podgorz, 16. Juni. (Ein schwerer Verbrecher) ist hier in der Person des Knechtes Johann Behling verhaftet worden, welcher beim Besitzer Heinrich Duwe in Gr. Nessau in Dienst war. Behling wurde von dem Gendarm Herrn Pagalies festgenommen, weil er seinen Dienst verlassen hatte. Es stellte sich nun heraus, daß B. einen falschen Namen führt und der wegen Brandstiftung steckbrieflich verfolgte Knecht Hermann Templin ist; die Brandstiftung hat Templin im Herbst 1895 in Pensau durch Anzünden der Scheune und des Stalles der Wittwe Müller verübt. Der Verbrecher, der sich außer wegen Brandstiftung noch wegen Führung eines falschen Namens und Beschaffung falscher Papiere zu verantworten haben wird, ist der königl. Staatsanwaltschaft Thorn eingeliefert worden.

K **Gremboczyn**, 16. Juni. (Verschiedenes.) Bei der beständig trockenen Witterung ist man jetzt eifrig mit der Klee- und Heuernte beschäftigt. — Die ersten Schwärme auf den hiesigen Bienenständen sind erst Ende voriger Woche gewonnen worden. — Die Schule zu Rogowko feiert am Sonnabend den 20. d. M. ihr diesjähriges Schulfest. Zum Festplatz ist die Wiese und der Garten des Besitzers Herrn Fr. Broese ausersehen. Gäste sind herzlich willkommen.

[] **Ottlotschin**, 16. Juni. (Heuernte. Stand des Getreides.) Die Heuernte hat hier bereits begonnen und verspricht einen durchschnittlich guten Ertrag; auch das Getreide steht sehr gut, namentlich in der hiesigen Niederung.

):(**Aus dem Kreise Thorn**, 16. Juni. (Bienenzuchtverein.) Sonntag den 14. Juni fand beim Herrn Lehrer Habermann in Steinau eine Sitzung des Steinauer Bienenzuchtvereins statt, zu der leider nur 16 Mitglieder erschienen waren. Als Gäste waren zwei Herren anwesend. Nach Eröffnung der Sitzung wurde über einen Antrag des Herrn Gramsch auf Aenderung der Statuten berathen. Die Versammlung beschloß, § 3 den Satz anzufügen: Jedes neueintretende Mitglied zahlt ein Eintrittsgeld von 2 Mk. § 12 wurde dahin geändert, daß jedes Mitglied aus dem Vereine ausgeschlossen wird, das an den Vereinssitzungen im Laufe eines Jahres nicht theilnimmt. Jeder ist gehalten, sein Fernbleiben dem Vorsitzenden mit Angabe der Gründe zu melden. Dieser prüft letztere auf ihre Stichhaltigkeit. Nun hielt Lehrer Krüger aus Gronowo einen Vortrag über das Schwärmen, an den sich eine kurze Debatte schloß. Herr Habermann führte dann der Versammlung das Aufsetzen eines Aufsatzkastens vor. Herr Lehrer Welter hatte einen Schwarmfangbeutel mitgebracht, der der Versammlung zur Ansicht vorgelegt wurde. Herr Gramsch berichtete alsdann über seine Theilnahme an der Versammlung des westpreußischen Provinzialvereins in Graudenz. Im Anschluß daran machte er die Mitglieder aufmerksam auf die Abtheilung für Bienenzucht im Provinzialmuseum in Danzig. Weiter zeigte er der Versammlung Abbildungen von der neuen Bienenwohnung, „Ovalständerbeute von Bonhof" genannt. Die anwesenden Herren fanden diese zwar sehr niedlich, aber für unpraktisch, da solche zu theuer und zu künstlich sind. Jedoch ist der Vorsitzende gewillt, eine solche Beute zu kaufen, um sie auf ihre Brauchbarkeit hin zu prüfen. Die anwesenden Imker sind der Ansicht, daß dieses Jahr für die Bienenwirthschaft recht ungünstig ist. Auf Schwärme sei wenig mehr zu rechnen. Die Honigernte dürfte bedeutend hinter der vorjährigen zurückstehen. — Nachdem für die nächste Sitzung eine Tagesordnung aufgestellt, wurde die Sitzung geschlossen.

§ **Aus dem Kreise Thorn**, 16. Juni. (Hundesperre.) Nachdem bei einem auf der Aschenorter Feldmark getödteten Hunde die Tollwuth festgestellt worden, ist über den Amtsbezirk Neu-Grabia die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten verhängt.

Von der russischen Grenze, 15. Juni. (Verschiedenes.) Ein großes Artillerielager mit Schießplatz wird in der Nähe von Rowno in Wolhynien errichtet. Die Artillerie der Grenzfestungen soll abermals vermehrt werden. — In Lodz hat sich ein Komitee hervorragender Industrieller gebildet, welches den Bau billiger Arbeiterwohnungen in die Hand nehmen will. Eine namhafte Summe ist zu dem Zwecke bereits gezeichnet worden. Die Wohnungsverhältnisse in Lodz bedürfen freilich der Besserung sehr. — Ganz bedeutend ist z. B. auch der Schmuggel auf dem Wasserwege. Die Waaren werden in Fäßchen verpackt, welche die einzelnen Boote im Kielwasser nach sich ziehen. Die Grenzwache hat deshalb mehrere Zollkutter zugewiesen erhalten und bereits bedeutende Waarenposten beschlagnahmt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. Reichstag. Abg. Hompesch (Ctr.) begründet die Interpellation betreffend das Jesuitengesetz. Reichskanzler Fürst Hohenlohe erwidert, eine Beschlußfassung des Bundesrathes über den Jesuiten-Antrag sei bis heute nicht erfolgt, weil dessen Stellung sich seit der früheren Ablehnung nicht geändert habe. Zur Zeit werde geprüft, ob weitere Ausnahmen gegenüber den einzelnen Ordensgenossenschaften zuzulassen seien. Diese Prüfung soll beschleunigt werden. Hierauf wird in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Kattowitz, 17. Juni. In der Hugo-Kolonie bei Laurahütte ermordeten gestern Abend zwei Arbeiter den Kesselarbeiter Bromczyk durch Messerstiche.

München, 16. Juni. Der Prinzregent empfing heute den Flügeladjutanten des Kaisers, Obersten von Kalckstein, welcher die Glückwünsche des Kaisers anläßlich der 25jährigen Zugehörigkeit des Prinzregenten zur preußischen Armee überbrachte. Außerdem empfing der Prinzregent eine Abordnung des Magdeburgischen Feldartillerieregiments Nr. 4, dessen Chef der Regent ist.

Rom, 16. Juni. Nach Privattelegrammen aus Asmara soll das Urtheil im Prozeß Baratieri einen Passus enthalten, welcher besagt, daß die plötzliche Entscheidung des Generals Baratieri am 19. Februar, den Feind anzugreifen, sich auch aus den nicht immer maßvoll gehaltenen dringenden Aufforderungen der Zentral-Regierung, aus der Unthätigkeit herauszukommen, erklären lassen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 15. Juni.

Eingegangen für Beier und Garfinkel durch Beigelmann 3 Traften, 1544 Kiefern-Rundholz, 425 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 364 eichene Plancons; für L. Goldhaber durch Goldberg 2 Traften, 1420 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1040 kieferne Sleeper, 168 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 105 eichene Plancons, 15 eichene Rundschwellen, 255 eichene einfache und doppelte Schwellen, 55 621 Stäbe; für J. Tropp durch Kadanczak 8 Traften, 3430 Kiefern-Rundholz, 1043 Rundtannen, 153 Rundweißbuchen; für J. Halpern durch Epstein 5 Traften, 3512 Kiefern-Rundholz, 2361 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 4599 kieferne Sleeper, 6902 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 1 eichene einfache Schwelle; für C. Müller durch Kopelmann 4 Traften, 2410 Kiefern-Rundholz; für Fr. Sack durch Schlickeisen 4 Traften, 519 Kiefern-Rundholz, 1149 Rundtannen, 473 Rundelsen, 88 Rundbirken; für K. Lipschitz 5 Traften, 1003 Kiefern-Rundholz, 1130 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 395 kieferne Sleeper, 5632 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 255 Rundtannen, 46 eichene Plancons, 8 eichene Rundschwellen, 140 eichene einfache und doppelte Schwellen, 2103 Rundelsen, 73 Rundeschen, 43 Espen; für J. Rosen, H. Kahn durch Plott 2 Traften, für J. Rosen 890 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 4201 kieferne Sleeper, 340 eichene Rundschwellen, 54 eichene einfache und doppelte Schwellen, für H. Kahn 44 Kiefern Rundholz, 155 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 186 kieferne Sleeper, 88 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 61 eichene Plancons, 32 Weichen.

am 16. Juni.

Eingegangen für P. Rebbe durch Falkiewicz 3 Traften, 2696 Kiefern-Rundholz.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Juni.	16. Juni.
Tendenz der Fondsbörse: sehr still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—45
Wechsel auf Warschau kurz	216—	216—
Preußische 3 % Konsols	99—70	99—70
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—40	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—30	104—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—30	67—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—25	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—25	100—20
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	208—	207—60
Oesterreichische Banknoten	170—05	170—05
Weizen gelber: Juni	146—75	146—50
Juli	145—50	145—25
loko in Newyork	71¾	72¼
Roggen: loko	117—	116—
Juni	112 —	111—75
Juli	112—	111—75
September	113—50	113—
Hafer: Juni	123—25	124—
Juli	121—50	122—
Rüböl: Juni	45—40	45—30
Oktober	45—40	45—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	33—90	33—80
70er Juni	38—20	37—90
70er September	38—70	38—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 16. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko unverändert. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 53,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,00 Mk. Br., 32,70 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 16. Juni.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	11	00	11	50	Eßbutter	„	1	30	1	40
Gerste	„	12	00	12	50	Eier	Schock	2	00	2	20
Hafer	„	12	00	12	50	Krebse	„	3	00	—	—
Stroh (Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Heu	„	5	00	—	—	Bressen	„	—	—	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	60	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	—	90	1	10	Hechte	„	—	60	—	80
Weizenmehl	„	7	60	15	00	Karauschen	„	—	40	—	60
Roggenmehl	„	6	00	9	60	Barsche	„	—	—	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Weißfische	„	—	20	—	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	—	—	Petroleum	„	—	20	—	—
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	1	40	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—	„ (denat.)	„	—	40	—	—

Es kosteten: Kohlrabi 30—40 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpfchen, Spinat 5 Pf. pro Pfd., Petersilie 20 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro Bundch., Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 8 Pf. pro Bd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bdch., Gurken 20—60 Pf. pro Stück, Schooten 20—30 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd., Gartenerdbeeren 5—10 Pf. pro Stück, Gänse 2,50 bis 3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50—3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar.

„Vogel und Sohn!" sagte sie vorwurfsvoll. „Erhard, Du hast noch immer keinen Besuch dort gemacht!"

„Sie kommen ja nun zu mir," entgegnete dieser behaglich. „Weshalb also hätte ich mich anstrengen sollen?"

„Es wundert mich doch, daß sie kommen," fuhr Ulla fort. „Der junge Herr hält sehr auf äußere Form, und da sie ohne Zweifel wissen, daß Du hier bist, müssen sie einen ganz bestimmten Grund zu diesem Besuch haben, sonst würden sie Dich erwarten."

„Was ist dieser junge Vogel für eine Art von Mann?" fragte der Lieutenant.

„Ein kluger, bedeutender Mensch! Papa hält ihn für die Seele des ganzen Fabrikunternehmens, da er ja studirt hat, wogegen sein Vater wohl nur praktische Kenntnisse aufzuweisen hat."

„Er versteht es, sehr unterhaltend zu sein. Doch das wirst Du ja nun selber beurtheilen können. Dort kommt Papa mit den Herren!"

Mit vielen Verbeugungen gegen die Tochter des Hauses traten Vogel und Sohn ein. Erhard wurde ihnen vorgestellt, und Alfred Vogel zeigte sich von diesem Besuch sehr überrascht, nicht angenehm, wie es den Anschein hatte. Der argwöhnische Beobachter hätte aus dem Gesicht des jungen Doktors nichts anderes als das größte Erstaunen herauslesen können, verbunden mit der Empfindung, die der junge Herr sofort aussprach:

„Wenn wir gewußt hätten, daß Sie so lieben Verwandtenbesuch haben, hätten wir gewartet, bis Sie uns die Ehre dieser Bekanntschaft zutheil werden ließen!"

Die Herren Vogel aber waren von der Ankunft des jungen Offiziers vom ersten Tage an unterrichtet, und als derselbe bei ihnen sich nicht blicken ließ, wurde Alfred unruhig. Am Ende konnte jener ein Nebenbuhler werden. Ulla von Hardenstein war gar zu reich. Er kannte zwar ganz genau Erhard's trübes Herzenserlebniß. Was kannte dieser junge Herr nicht? Er war in alle Verhältnisse eingeweiht, wußte alles, behielt alles und wandte alles zu seiner Zeit und zu seinem persönlichen Vortheil an.

Erhard's Liebe, die ja viele Jahre hindurch gedauert hatte und allen seinen Bekannten kein Geheimniß geblieben war, wurde auch in entfernten Kreisen besprochen; man tadelte Eugenie Fehlen vielfach, daß sie den jungen Offizier verschmähte, und fand es unbegreiflich. Auf diese Thatsache gründete Alfred seinen Plan, den er heute auszuführen gedachte. Er konnte Erhard von Bobersbach am sichersten bei Ulla unschädlich machen, indem er ihn seiner alten Liebe wieder zuführte, und es war eine Wendung in den Angelegenheiten dieser Dame eingetreten, die einstweilen noch kaum in die Oeffentlichkeit gedrungen war, von der aber Alfred Vogel selbstverständlich sogleich Kenntniß erhalten hatte.

Einstweilen begrüßte er Erhard höflich und gemessen; gegen Ulla aber war er die Aufmerksamkeit selbst. Er hatte neue Noten mitgebracht, da Fräulein von Hardenstein viel und gut spielte, und er selber trug mit einer höchst angenehmen Tenorstimme mehrere Lieder am Klavier vor. Er unterhielt Ulla fortwährend und stellte Erhard ganz in den Schatten, so daß dieser, der sich erst höchlich amüsirte, am Ende aufmerksam den unverkennbar die ernstesten Absichten zur Schau tragenden jungen Herrn zu beobachten begann. (Fortsetzung folgt.)

Volks-Trachten auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Das Aussterben der Volkstrachten hat zu mancherlei Klagen Anlaß gegeben. Man sieht darin vielfach den gleichmacherischen Zug unserer Zeit, die alles über einen Leisten behandelt sehen will und keine Standesunterschiede mehr gelten läßt. Kunstfreunde beklagen vor allen Dingen das Schwinden des Schönheitssinnes im Volke. Sie meinen, und nicht ganz mit Unrecht, daß die oberflächliche, materialistische Gesinnung unserer Zeit ihren Ausdruck in dem Schwinden des Schönheitssinnes findet, der sich in den Volkstrachten seine feste Ausdrucksform geschaffen hatte. Man darf in der Beurtheilung dieser Frage nicht übersehen, daß die veränderte Arbeitsweise der Gegenwart eine große Rolle in dieser Angelegenheit spielt. Alle Gewebe, die zur Herstellung der Bauernanzüge dienten, waren Erzeugnisse der Handweberei. Seit sie auf mechanischem Wege hergestellt werden, hat sich ihr Charakter verändert. Außerdem sind sie im Verhältniß zu anderen einfachen Geweben, die in den Handel kommen, reichlich theuer. Ueberdies darf nicht vergessen werden, daß die Seßhaftigkeit der Bevölkerung in der Gegenwart erschüttert worden ist. Jeder junge Mann lernt als Soldat in irgend einer Stadt städtische Trachten und Sitten kennen. Fast jedes Mädchen sucht einmal einen Dienst in der Stadt, oder sie geht in die Fabrik. In beiden Fällen hat sie vielerlei Arbeit zu verrichten, für welche sich der heimatliche Anzug nicht recht brauchbar erweist. Zu Hause war der Anzug Sonntagsstaat; er wurde nicht schnell bei der Arbeit verbraucht, denn der Werktagsanzug war schmucklos und einfach in einer Weise, die mit unseren modernen Schicklichkeitsbegriffen durchaus nicht mehr vereinbar ist.

Es wird denn auch von einsichtiger Seite zugegeben, daß an eine allgemeine Erhaltung der Volkstrachten in Norddeutschland wenigstens nicht mehr zu denken ist. In gebirgigen Gegenden, wo der Verkehr weniger rege, die Anhänglichkeit an die heimatliche Scholle größer ist, mag noch einige Aussicht vorhanden sein, die malerischen Trachten, die aus dem besonderen landschaftlichen Hintergrunde herausgewachsen sind, beim Volke im Gebrauch zu erhalten. Aber auch für diejenigen Gegenden, wo die Trachten sich nicht erhalten haben, besitzen sie einen bildenden Anschauungswerth. Deshalb ist auch von der Leitung des Trachtenmuseums in der Klosterstraße im Spreewalddorfe der Gewerbe-Ausstellung eine vollständig eingerichtete Bauernstube aus dem Spreewalde aufgestellt. Wohlthuend wirkt an diesem Raume mit seinem hochaufgestapelten Bettzeug, mit den bunten Vorhängen, den Wandbrettern, Krügen und Lodenwaaren besonders der feine Sinn für die räumlichen Abmessungen. Wer diesen Theil der Ausstellung besichtigt, sollte vor allem sein Augenmerk auf diesen Umstand richten. Alle unsere Klagen über mangelndes Stylgefühl und Dürftigkeit des Schönheitssinnes in der Gegenwart wurzeln mehr oder minder in dem Umstande, daß uns durch das moderne, großstädtische Straßenbild das Gefühl für schöne, räumliche Abmessungen abhanden gekommen ist. In der unmittelbaren Umgebung der freien Natur, besonders unter dem Einfluß starker, landschaftlicher Reize bleibt das natürliche Schönheitsgefühl viel kräftiger und findet seine passenden Ausdrucksformen.

Nicht die Schönheit jedes einzelnen Gegenstandes, sondern die glückliche Zusammenstellung, die harmonische Gliederung des ganzen Raumes macht das wesentliche an dem Reiz einer solchen Bauernstube aus. Der Gegenstand, der uns hier gefällt, würde sich in einem städtischen Salon nicht schön ausnehmen, weil er dort nicht in seine Umgebung hineinpaßt.

In diesem Sinne wollen auch die Volkstrachten studirt sein. Gelegenheit zu interessanten Vergleichen auf diesem Gebiete ist auf der Ausstellung sehr reichlich vorhanden. Da sind die oberbayrischen Kellnerinnen mit knappen Miedern, kurzen Röckchen, weißen Blusen und geblümten Nackentüchern, da sind die Bulgarinnen der Damenkapelle von Alt-Berlin, die Zillerthalerinnen im Alpenpanorama, die verschiedenen Neger und Negerinnen in ihren Wandertrachten und alle Egypter und Araber; ja auch die Gondoliere auf dem Neuen See und auf dem Karpfenteiche haben ein gewisses Anrecht darauf, als Nationaltypen betrachtet zu werden. Vergleicht man einmal mit diesen malerischen Gestalten die Figuren, die wir auf unseren Maskenbällen und Kostümfesten zu sehen gewohnt sind, so macht sich ein großer Unterschied fühlbar, der nur dadurch erklärt werden kann, daß es wohl keinem Menschen möglich ist, seine Eigenart und Natürlichkeit jemals ganz abzustreifen. Auch hierin bietet sich ein Punkt zur Handhabung der Trachtenfrage. Klima, Landschaft, Lichtstärke und hundert verwandte Dinge sprechen beim Zustandekommen einer Tracht. Je mehr man versucht, selbstständig zu beobachten, wie diese verschiedenen Dinge in jeder Tracht zum Ausdrucke kommen, desto mehr Nutzen wird man von ihrem Studium haben. —n.

Montag den 15. d. M. ertrank beim Baden unser inniggeliebter Sohn und Bruder

Richard

im Alter von 7½ Jahren, was wir hiermit schmerzerfüllt allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Thorn den 17. Juni 1896.

H. Thober nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. d. M. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Karlstr. Nr. 5, aus statt.

Königliches Gymnasium.

Auf dem Rückwege von Barbarken am 18. d. Mts. wird der Zug der Schüler ca. alle zwanzig Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passiren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der Bitte in Kenntniß gesetzt, nicht an dem Zuge vorüberzufahren, solange derselbe in Bewegung ist.

Dr. Hayduck,
Gymnasial-Direktor.

Stelle auf Wunsch **Donnerstag den 18. d. Mts.**

Omnibuswagen

à 20 Mark zur **Fahrt nach Barbarken** zur Verfügung.

Busch.
Ober-Betriebs-Inspektor.

Nur noch kurze Zeit

dauert der **Ausverkauf** in der früheren **Packkammer, Altstädt. Markt 16.**

Um mit den vorhandenen Vorräthen in **Wein, Spirituosen** u. **anderen Waaren** gänzlich zu räumen, sind die Preise weiter **ermäßigt.**

Günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.

Rothwein von 75 Pf. per Fl. an,
Mosel von 60 Pf. pr. Flasche an,
rothen Portwein von 1,30 Mk. per Flasche an,
(exkl. Glas.)
Rum von 1,00 Mk. pr. Flasche an,
Cognac, Himbeersaft, Speiseöl, Chokoladen, Bratenschmalz, Heringe, Cichorien.

Die Ladeneinrichtung nebst **sämmtlichen Utensilien,** wie **Kaffebrenner, Korkmaschine, 2 Taue** daselbst billig zu verkaufen.

Ausverkauf.

Zum **1. Juli** muß mein Lager **geräumt** sein und werden

Tapeten, Farben etc.

billigst ausverkauft.

R. Sultz, Mauerstr. 22.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben- sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heickelsten Stoffen.

= Preis 35 und 60 Pf. =

In allen **Galanterie-, Parfumerie- und Drogenhandlungen käuflich.**

En-gros bei
Dr. E. Kuhlmann in Berlin,
N. Friedrichstrasse 134.

Wir bitten Sie,

machen Sie gefälligst einen Versuch mit:

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Dresden-Radebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner"). Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts 2c. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Erste Hamburger

Feinwäscherei u. Glanzplätterei.

Spezialität:
Gardinen- und Spitzen-Wäscherei.

M. Kierszkowski,
geb. **Palm,**
Gerechtestraße 6, 2. Etage.

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

Elektrische Neuheiten,

als: Uhrständer, Gasanzünder, Feuerzeuge, elektrische Lampen für verschiedene Zwecke. Ferner **Telephon und elektrische Signalanlagen.** (Kostenanschläge gratis.)

Lehrmittel für Schulen

als: Influenz- und Elektrisirmaschinen, Induktionsapparate, Funkeninduktoren.

Geißlersche Röhren, Modell-Dampfmaschinen 2c.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

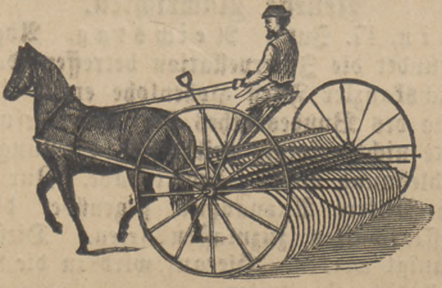
A. Nauck,
Uhrenhandlung und Lehrmittel-Anstalt,
Heiligegeiststraße Nr. 13.

E. Drewitz, Thorn

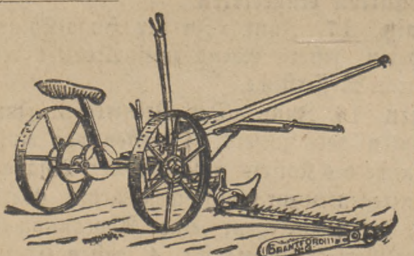
empfiehlt außer altbewährten, bekannten Ackergeräthen zur bevorstehenden Ernte:

Heuwender,
Puck-Rechen,
Tiger-Rechen,
Heureka-Rechen,
Triumph-Rechen,
Hollingsworths

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

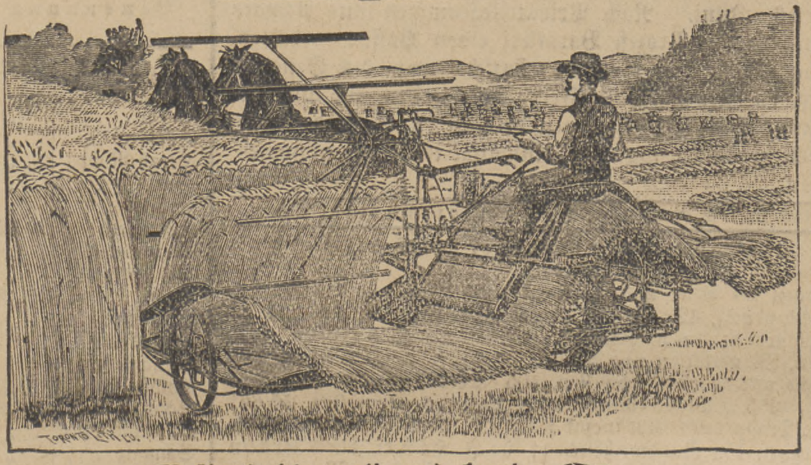


Gras- und Getreide-Mähemaschinen.



Bei leichtem Gang und unübertroffener Leistung zu billigen Preisen, unter koulanten Zahlungsbedingungen.

Garbenbinder.



Prospekte gratis und franko.

R. Uebrick, Thorn III

empfiehlt **Müllkästen** aus **Cementkunststein** mit Eisenkanten mit 1 cbm., 1½ cbm. u. 2 cbm. Inhalt. Die Aufstellung derselben im Festungsrayon ist ohne besondere Erlaubniß gestattet.

Schönes schuldenfreies



Villen-Grundstück,

Bromberger vorstadt I., mit 4 herrschaftl. Wohn., Vorgarten, Pferdest., Remise 2c., wegzugsh. billig z. verk. Näh. durch **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 14, I.

---

2 möbl. Zim. m. Burschengelaß z. v. Bankstr. 4.

Zuntz

Java-Kaffee

in Preislagen von Mark 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10 pr. ½ Kilo wird allen Ereunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche Marke** empfohlen.

Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.**

Niederlage in Thorn bei

Hugo Claass, Anders & Co.



Englische Böcke,

sehr schöne Exemplare aus hiesiger Heerde (Vaterthiere importirt) vorzüglich zur Kreuzung geeignet, verkauft

Dom. Birkenau
bei Tauer Westpr.

Die Grundstücke

Thorn Brombergerstraße Nr. 26, 32, sowie Mellienstraße Nr. 53, 55, 57, 59, 61 sind **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt

C. A. Guksch.

Eine Landwirthschaft mit Gebäude und Obstgarten, vollständig mit Sommer- und Wintersaat bestellt, ca. 73 Morgen Land, davon ¾ Weizenboden, ¼ Meile von der Haltestelle Papau gelegen, ist von sofort zu verkaufen oder zu verp. **S. Bry, Thorn.**

---

3 bis 4000 Dachpfannen

(Mönche u. Nonnen) sofort zu kaufen gesucht.

Reinbold, Maurermeister, **Culmsee.**

Die

Drogen- und Farbenhandlung

von

Anders & Co., Thorn,

Brückenstraße 18 Breitestraße 46

empfiehlt

trockene Maler- u. Maurerfarben, streichfertige Oelfarben, streichfertige Fußbodenfarben u. Fußboden-Email Farben,

womit jeder Arbeiter umgehen kann.

Firniss, Lacke, Pinsel, Broncen etc.

alles in nur besten Qualitäten.

Cementkunststein-Grabhügel

in verschiedener Form, Größe und Farbe hat stets auf Lager

R. Thober, Bauunternehmer,
Marienstraße 1.

Illustrirte Deine Annoncen u. Preis-Courante durch
Wilh. Riem Berlin SW. **CLICHÉ** *Fabrik Ritterstr. 41.*

Ich verreise vom 23. Juni bis 31. Juli. Dr. Musehold.

Im Garten des Variété-Theaters zur „Reichskrone"
Katharinenstraße 7.

Täglich Auftreten von

Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister: Herr **Rössel**).

Täglich neues Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.

Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**

Es ladet höflichst ein

Theel.

Feuerversicherung.

Die Agentur einer gut eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft für Thorn und Umgegend ist zu vergeben. Gefl. Meldung **sub K. F. H** schleunigst d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Kürschnergehilfe,

hauptsächlich Mützenmacher, sof. gesucht.

C. Neumann's Nachf., Culm a./W.

Rockschneider

finden dauernd lohnende Arbeit.

Thorn. B. Doliva.

Tischler u. Stellmacher

werden von sofort gesucht bei hohem Lohn.

O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argenau.

Tüchtige Arbeiter

für unser Holzgeschäft finden dauernde Beschäftigung.

Houtermans & Walter,
Thorn III.

Einen kräftigen

Laufburschen

suchen per sofort

C. B. Dietrich & Sohn.

Junge Damen erh. gründl. Unterr. in der feinen Damenschneiderei bei Frau **A. Rasp,** Schloßstraße 14, II, vis-à-vis dem Schützenhause.

Eine junge Frau, in der Wirthsch. erf., w. auf einige Wochen Herrschaften, die verreisen, den Haushalt zu führen. Off. erb. u. **Z. F. H.** i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Amme von sofort gesucht.
Brombergerstraße 41, 1 Tr.

Ein jüngeres Mädchen

zum Ausfahren eines Kindes wird für einige Stunden des Tages ges. Neust. Markt 18, II.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Laden mit Wohnung 1500 Mk. Elisabethstr. 4.
7 Zimm., 2. Etg., 1350 Mk., Mellienstr. 89.
6 Z., 2. E., 1200 M. Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
6 Zimm., 1. Etg., 1100 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zimm., 2. Etg., 1050 Mk. Bachestr. 10.
6 Z., 2. Et., Pferdest., 1000 Mk. Brückenstr. 8.
6 Zimm., 1. Etg., 900 Mk. Bäckerstraße 43.
7 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstr. 2.
Lad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk. Gerberstr. 23.
5 Zimm., 2 Etg., 800 Mk. Baderstraße 20.
6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Gerstenstraße 6.
Laden mit Wohn., 700 Mk. Jakobstr. 17.
4 Zimm., 1. Etg., 625 Mk. Jakobsstr. 17.
4 Zim., Erdgesch., 600 Mk., Gerechtestraße 35.
4 Zimm., Part., 525 Mk. Baderstraße 2.
4 Zimm., 3. Etg., 540 Mk. Baderstraße 20.
4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Elisabethstr. 16.
4 Zimm., 2. Etg. 500 Mk. Tuchmacherstr. 11.
3 Zimm., 3. Etg., 480 Mk. Seglerstr. 22.
4 Zimm., Part., 436 Mk. Jakobstr. 15.
3 Zimm., 1. Etg., 420 Mk. Klosterstr. 1.
4 Zimm., 3. Etg., 400 Mk. Jakobstr. 15.
4 Zimm., 3. Etg., 380 Mk. Strobandstr. 6.
3 Zimm., 3. Etg., 375 Mk. Klosterstr. 1.
3 Zimm., 350 Mk. Seglerstraße 27.
3 Zimm., Part., 350 Mk. Mellienstr. 76.
3 Zimm., 3. Etg., 350 Mk. Bäckerstr. 29.
3 Zimm., 3. Etg., 320 Mk. Culmerstr. 22.
3 Zimm., 3. Etg., 270 Mk. Gerechtestr. 5.
2 Zimm., 270 Mk. Heiligegeiststraße 12.
4 Zimm., 2. Etg., 240 Mk. Mellienstr. 136.
2 Zimm., Pt., 215 Mk. Tuchmacherstr. 11.
2 Zim., 3. Etg., 210 Mk. Baderstraße 22.
1 Zimm., Erdgeschoß, 210 Mk. Jakobsstr. 17.
1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. Altst. Markt 12.
2 Zimm., 2. Etg., 186 Mk. Seglerstr. 19.
2 Zimm., 2. Etg., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. Strobandstr. 20.
2 Zimm., Kellerw., 170 Mk. Strobandstr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zimm., 3. Etg., 110 Mk. Elisabethstr. 10.
1 Zim., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
2 m. Zimm., 1. Etg., 30 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zim., 1. Et., 30 Mk. Schloßstr. 4.
2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandstr. 20.
2 m. Zim., Pt., 15 Mk. mtl. Schloßstr. 4.
1 m. Z., 3. Etg., 10 Mk. mtl. Schulstr. 21.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Krieger-Verein THORN.

Donnerstag den 18. Juni cr.
abends 8 Uhr
im Vereinslokal (bei **Nicolai**):

Kyffhäuser-Feier.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Radfahrerverein „Vorwärts" v. 1889.

Heute, Donnerstag den 18. d. Mts.
abends 9 Uhr:

Vereinssitzung im Schützenhause.

Preisvertheilung an die Gewinner im Bromberger Rennen. Nothwendige Berathung über das Gaufest.

Der Vorstand.

Der katholische Frauen-Verein Vincent à Paulo

veranstaltet
am Sonntag den 21. d. Mts.
einen

Bazar

zur Unterstützung der Armen.

Milde Gaben bitte gütigst Sonnabend zu Frl. **von Slaska** im Hause der Frau **Szyminska,** 1. Etage, und Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoriagarten zu senden.

Von 4 Uhr ab:

CONCERT

von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments v. d. Marwitz.

Entree 20 Pf. Kinder frei.

Schützenhaustheater.

Donnerstag den 17. Juni:

Sommerbühne

und Auftreten des neuengagirten Künstlerpersonals.

Theater.

Schwert des Damokles.
Pantoffelbrüder.

Die Direktion.

Elysium

Café-Restaurant
Brombergerstr. 56

empfiehlt seinen

schöngelegenen Garten mit Kegelbahn 2c.

zur gefälligen Benutzung.

Diverse Biere und Weine, (Maibowle) u. s. w.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Kaffee und frischen Kuchen von 6 Uhr früh.

Ein Kinder-Karussell

mit 8 Sitzen, billig zu verkaufen.

H. Zimny, Mocker, Kirchhof.

Wagen-Laternen

in großer Auswahl hat stets auf Lager die **Wagen-Fabrik** von

Wwe. A. Gründer.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, in der Breiten- od. Elisabethstraße, zum 1. Oktober **gesucht.** Offerten unter **B. D.** in der Expedition d. Ztg.

Ein kleines möbl. Zimmer ist an eine anständige Dame oder einen Herrn billig zu vermiethen. **Strobandstr. 16, 4 Tr. l.**

Möbl. Zimmer, auch als **Sommerwoh.,** zu vermiethen **Fischerstraße 7.**

Sommerwohnung,

1 großes oder 2 kleine möbl. Zimmer, ev. mit Beköstigung, Bromberger Vorstadt, auf 4 Wochen gesucht. Gefl. Off. u. **14** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Balkonwohnung, 5 Zim. u. Zub., Badestube, mit auch ohne Pferdestall, vollst. renov., vom 1. Juli zu vermiethen. **Brombergerstr. 56.**

Eine kleine goldene

Damenuhr mit Kette

auf dem Wege von der Parkstraße bis zum Neustädt. Markt oder im Botanischen Garten **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 141 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 18. Juni 1896.

Der Rothbart im Kyffhäuser.

Zum 18. Juni 1896.

Es liegt ein Berg Kyffhäuser
Mitten im deutschen Land,
Drin schläft der gewaltige Kaiser
Friedrich, der Rothbart benannt.

Er sitzt, geschlossen die Lider,
Sein Thron die Felsbank hart,
Durch den Steintisch zur Erde nieder
Wächst ihm der wallende Bart.

Mit bleicher Geistermiene
Sind rings um ihn gereiht
Die treuen Paladine
Und harren der neuen Zeit.

Und Odins Zauberrabe
Zu Häupten dem Kaiser träumt,
Die Wandung im Riesengrabe
Ist reich mit Waffen besäumt.

Und jeder, eine Büste,
Bleibt stumm — kein Wort, kein Schall,
Doch geht ein Jahrhundert zu Rüste,
Dann regen die Mannen sich all.

Dann fährt empor der Rothe
Und hält die Hand ans Ohr:
„Klopft immer noch kein Bote
An des Kyffhäusers Thor?

Ist nimmer noch zu melden
Von fröhlichem Kampf und Sieg
Und von dem neuen Helden,
Der meinen Thron bestieg?“

Dann schüttelt die Schwingen der Rabe,
Ein trauriger Prophet,
Ein Seufzen im Heldengrabe
Von Munde zu Munde geht.

Im Blicke tiefen Kummer,
Mit dem Schwert der Kaiser klirrt —
Und wieder vom Todesschlummer
Die Runde befangen wird.

So harrt schon acht Jahrhundert
Der Rothbart gebannt und gefeit,
Da fährt er auf verwundert:
„Ist's endlich an der Zeit?

Hört“, ruft er, „die Lande erzittern
Vom Pregel bis zum Rhein!
Jetzt bricht in Rachegewittern
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Hört donnern um Sedans Mauern ...
Gefangen Napoleon! ...
Aus blutiger Schlachten Schauern
Steigt auf des Reiches Thron!“

Hurrah, du neuer Kaiser,
Du Held Im-Weißen-Bart!
Entbannt ist der Kyffhäuser,
Entbannt der Rothebart!

Wohlauf, dem Zollernsohne
Der Hochruf jubelnd klingt,
Der heut' vom Heldenthrone
Das Kaiserzepter schwingt!

Frauenburg Ostpr. — Julius Pohl.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

81. Sitzung vom 16. Juni 1896, 11 Uhr.

Am Regierungstische: Geh. Rath Lohmann.

In der heutigen Sitzung wurde die Berathung des Antrages Arendt, betreffend die Bestimmungen über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien fortgesetzt. Abg. Möller (natlib.) verwahrt sich gegen die Annahme, als sei es seinen Freunden mit der Gesetzgebung von 1891 nicht Ernst gewesen. Sie stimmten dem Antrage Arendt zu, weil die Verordnung des Bundesrathes dem Arbeiterschutzgesetz nicht entspreche und praktisch weder nöthig noch durchführbar sei. Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath v. Meyeren weist die Rechtsgiltigkeit der Bundesrathsordnung nach, welche, weil gehörig verkündigt, Gesetzeskraft habe und nach der Ansicht der meisten Theoretiker einem Reichsgesetze vollkommen gleichwerthig sei. Abg. Stötzel (Ctr.) führt aus, daß das Centrum nicht nur im Interesse der Arbeiter, sondern auch der Gewerbetreibenden gegen den Antrag stimmen werde. Abg. Brütt (freikons.) bestreitet, daß die Verordnung Gesetzeskraft habe; die Reichskommission für Arbeiterstatistik habe überhaupt für den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung ungenügende Vorarbeiten geliefert. Abg. Bachem (Ctr.) nimmt die Kommission für Arbeiterstatistik gegen diesen Vorwurf in Schutz und hält die Verordnung für ebenso rechtsgiltig wie diejenigen über die Sonntagsruhe. Eine Nachprüfung über die Gesetzmäßigkeit derselben durch den Richter würde diese ganzen Verhältnisse untergraben. Eine christliche Hausfrau werde gern das frische Morgenbrot entbehren, wenn die gesundheitsschädliche Nachtarbeit und 18stündige Arbeitszeit in den Bäckereien dafür abgeschafft würden. Abg. v. Brockhausen (kons.) widerspricht den juristischen Ausführungen des Regierungskommissars. Abg. Stöcker (b. k. Fr.) tritt für die Verordnung ein, deren Zurücknahme die Autorität der Regierung schwächen würde, und warnt davor, auf dem Gebiete der Sozialreform stille zu stehen, geschweige denn zurückzuschreiten. Abg. Schall (kons.) weist den Vorwurf zurück, daß die Konservativen in der Arbeiterschutzgesetzgebung und überhaupt in der Sozialreform lässig geworden seien; sie wollten nur Einseitigkeiten vermeiden. Warum solle man die Verordnung nicht zurückziehen können? Die Zurücknahme des Zedlitz'schen Schulgesetzes sei ein viel schwierigerer Akt gewesen. Die Partei trete für die Bäckermeister nicht aus materiellen Rücksichten ein, sondern in der Ueberzeugung, daß der Mittelstand die Grundlage des Staates sei. Abg. Pleß (Ctr.) spricht für die Verordnung. Abg. Möller (natlib.) führt aus, daß er keineswegs die Kommission für Arbeiterstatistik aufgehoben, wohl aber ihre Thätigkeit auf andere Ziele gerichtet haben wolle. Abg. v. Kardorff betont im Schlußwort, daß ihm die Gegnerschaft gegen die Arbeiterschutzgesetzgebung durchaus fern liege; er halte die Verordnung jedoch nicht für rechtsgiltig. Darum rathe er jedem Bäckermeister, sein Recht gegen die ihm zugemutheten Erschwerungen im Betriebe vor dem Richter zu suchen. Gehe die Regierung auf den früheren Weg der von Kaiser Wilhelm I. inaugurirten Sozialpolitik zurück, so werde sie auch wieder Vertrauen im Volke finden. Der Antrag Arendt wird angenommen.

Der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, wird in dritter Lesung genehmigt.

Es folgt die Verlesung der Interpellation der Abgg. Albers (Ctr.) und Gen., worin die Regierung gefragt wird, ob der Kohlenbedarf der Staatseisenbahnen, soweit er aus dem westfälischen Revier entnommen wird, für 1896/98 zum Preise von 9 Mark für die Tonne verschlossen worden sei, und 2., im Falle der Bejahung, welche Gründe für die Bewilligung dieses höheren Preises bestimmend gewesen seien. Abg. Graf Kanitz (kons.) begründet die Interpellation. Die mit dem Kohlensyndikat abgeschlossenen Preise hätten sich von Jahr zu Jahr erhöht, und dadurch würden die allgemeinen Kohlenpreise beeinflußt. Dabei hätten sich die Produktionskosten eher verringert als erhöht. Ministerialdirektor Brefeld berichtigt, daß die Staatsbahnverwaltung einen förmlichen Vertrag bis 1898 noch nicht abgeschlossen habe; 9 Mark bedeute nur den Maximalpreis, der erst in Vorbesprechungen festgesetzt und vom Finanzminister gebilligt worden sei. Oberschlesische Kohle sei auch nicht billiger zu haben. Der Staat habe selbst ein Interesse an der Förderung der westfälischen Kohlen, um dem Wettbewerb der englischen Kohle in der deutschen Rhederei entgegenzutreten. Bei den Abschlüssen werde das Interesse des Staates niemals vernachlässigt. Ein Antrag auf Besprechung der Interpellation findet im schwachbesetzten Hause keine Unterstützung.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. Hypothekenämter im Gebiet des rheinischen Rechts, Denkschriften, betr. Staatsmittel zu Arbeiterwohnungen und Kommunalabgabengesetz; Petitionen.

In dem gestrigen Sitzungsbericht muß es bei der Rede des Ministers von Berlepsch heißen, daß von den sämmtlichen Bäckerei-Arbeitern 83 pCt. unter dreißig Jahren alt sind.

Deutscher Reichstag.

106. Sitzung vom 16. Juni 1896.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Graf Posadowsky und von Stephan, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff.

Das Haus beendete heute die zweite Berathung des Nachtrags zum Reichshaushaltsetat. Beim Etat für die Heeresverwaltung wird die erste Rate für einen Kasernenbau in Wiesbaden, welche die Kommission zu streichen beantragt hatte, genehmigt, im Uebrigen werden sämmtliche Positionen nach den Vorschlägen der Kommission erledigt. Ebenso wird der Nachtragsetat für die Marine, für die Postverwaltung und für die Reichsbahnen genehmigt. In das Anleihegesetz wird nachstehende Bestimmung auf Antrag der Abgg. v. Leipziger (kons.), Lieber (Ctr.), Müller-Fulda (Ctr.) und Paasche (natlib.) aufgenommen: „Von der in diesem Gesetze ertheilten Anleihe-Ermächtigung ist nur insoweit Gebrauch zu machen, als der Bedarfsbetrag nicht durch Mehrerträge bei den außer den Matrikularbeiträgen zur Reichskasse fließenden regelmäßigen Einnahmen seine Deckung findet“. Der zweite Nachtragsetat wird darauf in erster und zweiter Berathung ohne Debatte angenommen. Sodann werden Rechnungssachen erledigt.

Nunmehr wird die Militärvorlage in dritter Lesung genehmigt. Schließlich folgen Petitionen. Bei der Abstimmung über den Antrag, über die Petition, betreffend den Befähigungsnachweis im Bauhandwerk zur Tagesordnung überzugehen, bezweifelt Abg. Fischbeck (frs. Volksp.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Abg. Bennigsen (natlib.) beantragt, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, worauf Abg. Fischbeck abermals die Beschlußfähigkeit anzweifelt. An der Abstimmung nehmen nur 176 Mitglieder theil, das Haus ist demnach beschlußunfähig.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Interpellation wegen des Jesuitengesetzes; dritte Lesung des beantragten Gesetzentwurfs über das Vereins- und Versammlungsrecht, sowie des Gesetzentwurfs, betr. die Schutztruppen und der Nachtragsetats; Wahlprüfungen: zweite Lesung des Depotgesetzes.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende §§ der Bau-Polizeiverordnung vom 4. Oktober 1881 werden hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

„§ 4. Die Gesuche um Ertheilung einer Bauerlaubniß sind schriftlich der Ortspolizeibehörde einzureichen und sind denselben bei Neubauten und Bauveränderungen vollständige, nach technischen Vorschriften angefertigte Zeichnungen von dem beabsichtigten Bau, mit der nöthigen Erläuterung versehen, sowie ein Situationsplan, aus welchem die Straßenfluchtlinie und die benachbarten Gebäude zu ersehen sind, in zwei Exemplaren beizufügen. Bei Reparaturen und Veränderungsbauten, durch welche die Front der Gebäude nicht verändert wird, bedarf es der Einreichung der Zeichnungen erst auf Erfordern der Polizeibehörde.

Die Zeichnungen müssen von dem Baumeister, welcher sie angefertigt hat und, wenn dieser den Bau nicht selbst ausführt, **von den ausführenden Werkmeistern, sowie** jedenfalls **von dem Bauherrn unterzeichnet sein,** und **letzterer ist verpflichtet, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, wenn er die Bauausführung einem anderen Meister überträgt, welcher dann die Zeichnung ebenfalls unterschreiben muß.**

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Verordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft."

Thorn den 12. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.



Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe

empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 12, I.

Nach überstandener, sechsmonatlicher schwerer Krankheit erlaube mir das hochgeehrte Publikum Thorns und Umgegend, sowie den Behörden, Herren Offizieren, Beamten und Schiffern die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich vom **1. Juli cr.** ab meine

Schmiedewerkstatt und Wagenbau-Anstalt

aus der **Tuchmacherstraße Nr. 1** nach meinem väterlichen Grundstücke

Heiligegeiststraße 6

der früheren **Krüger**'schen Wagenfabrik verlege.

Alle **vorkommenden Schmiedearbeiten,** sowie die **Renovirung alter Kutschwagen** und die **Anfertigung aller Arten von neuen Wagen** werden bei mir streng reell, gut und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.

Meine Schmiedewerkstatt in der Tuchmacherstr. habe ich an den Schmied Herrn Karl Fischer abgetreten.

Thorn, im Juni 1896.

Emil Block,
Schmiedemeister und Wagenbauer.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

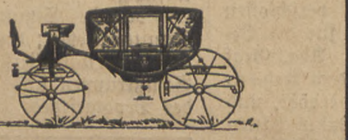
SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Gebrauchs-Anweisung. Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.
Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Empfehle hiermit mein **großes Lager**



hocheleganter Jagd- u. Kutschwagen.

Alte Wagen nehme in Zahlung.
Reparaturen, sowie **Auflackiren alter Wagen** werden **sauber und billig** in kürzester Zeit ausgeführt in der Wagenfabrik von **Ww. A. Gründer.**

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß, von Herrn Auditeur **Wagner** 6¼ Jahre bewohnt, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. Zu erfragen Bachestr. 15.

Lose

zur **Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 7. und 8. Juli cr., **à 1,10 Mk.,**
zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, **à 1,10 Mk.**
sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

2 möbl Zimmer mit Gartenbenutzung sofort zu verm. **Mocker,** Thornerstraße 1.

Die in Berlin **täglich** seit 42 Jahren erscheinende

Bank- u. Handels-Zeitung

ist die einzige

Spezial-Zeitung

für **Getreide und Mehl,**
„ **Spiritus,**
„ **Vieh und Wolle,**
„ **Zucker** und alle anderen
„ **Produkte der Landwirthschaft.**

Sie bringt **täglich** aus **allen** Theilen Deutschlands und des Auslands, speziell Oesterreich-Ungarns, Rußlands, Englands, Frankreichs, Rumäniens, Amerikas 2c., ausführliche und erschöpfende Original-Korrespondenzen und genaue, zuverlässigste und neueste Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Oel-, Kartoffel-, Säesaaten-, Hopfen-, Petroleum-Markt, sowie eine Reihe wissenswerther und praktisch ausnutzbarer Nachrichten aus dem Bank- und Produktenhandelsverkehr. Einzige Zeitung Deutschlands, die täglich Original-Depeschen von Getreide-Märkten, wie London, Liverpool, Budapest, Wien, Newyork, Chikago, San Franzisko, Toledo, Paris u. s. w. veröffentlicht.

Ihre Produkten-Preisnotirungen sind maßgebend.

Täglich die neuesten Nachrichten vom Effektenmarkt.

Ausführlicher Courszettel der Fondsbörse.

Wöchentlich als Gratis-Beilage für die Abonnenten

„Landwirthschaftlicher Anzeiger",

anerkannt eines der hervorragendsten landwirthschaftlichen Fachblätter, dessen Mitarbeiter auf den einzelnen Gebieten der Landwirthschaft und der Volkswirthschaft Autoritäten sind.

Wöchentlich die Verlosungsliste des „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers".

In der Sonntagsnummer finden sich kurze Berichte über das Neueste auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft. Besprechung neuer Werke über Handel, Volkswirthschaft, Landwirthschaft, Industrie u. s. w.

Die „Bank- und Handelszeitung" ist ein treuer und zuverlässiger Rathgeber und unentbehrlicher Wegweiser im Produkten- und Geschäftsverkehr.

Sämmtliche Anfragen der Abonnenten werden entweder direkt oder im Briefkasten beantwortet.

Der Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung" mit allen Beilagen beträgt

vierteljährlich 8 Mark.

Bestellungen nehmen sämmtlich Postämter an.
Anzeigen 40 Pf. die Petitzeile.

Expedition der „Bank- und Handels-Zeitung",
Berlin SW., Zimmerstrasse 95/96.

Probe-Nummern gratis und franko.

Die Deutsche COGNAC Compagnie



Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

*	zu M. 2,—	pr. Fl.
* *	„ „ 2.50	„ „
* * *	„ „ 3.—	„ „
* * * *	„ „ 3.50	„ „

Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in 1/1 und 1/2 Originalflaschen in Thorn bei Herrn **Herrmann Dann** sowie Herrn **C. A. Guksch**

Mellienstraße 95, vis-à-vis der Annen-Apotheke, ist 1. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. allem Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Preis incl. Wasserzins 380 Mk.

---

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Junkerstr. 6, I.**

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Brückenstr. 16,** 3 Tr. rechts.

Möbl. Wohn. m. auch ohne Burschengelaß zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

Möbl. Zimmer, 10 Mk. monatlich, zu vermiethen Schloßstr. 4.

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Hacker, Mocker, Thornerstr. 25.

Ein Laden

zu vermiethen **Schuhmacherstraße 24.**
Bäckermeister Wohlfeil.

Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu **vermiethen** bei
J. Kurowski, Neustädt. Markt.

Die von Herrn Amtsrichter **Wilde** innegehabte 2. Etage **Coppernikusstraße Nr. 39,** best. aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist versetzh. sofort oder zum 1. Okt. m. a. o. Pferdestall z. v. Zu erfr. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

---

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.